

Da erschien am 31. Mai der holländische General Gratien, nachdem er noch 1500 Dänen Verstärkung an sich gezogen hatte, und sonach ein Corps von 10,000 Mann commandirte, vor der Stadt. Schills Corps war jetzt zu ungefähr 7000 Mann angewachsen. Der Bedrängte sah daher das Mißliche seiner Lage ein und schlug den Seinigen vor, sich dem Meere anzuvertrauen. Aber einmüthig antworteten sie ihm: „So weit die Erde fest und der teutsche Himmel über uns ist, wollen wir ziehen, aber nie zu Schiffe.“ So blieb denn nichts übrig, als zu kämpfen auf Leben und Tod.

Der Angriff beginnt und Schill empfängt mit einem Kartätschenhagel aus 27 Feuerschlünden die Stürmenden! —

Ganze Reihen stürzen zu Boden, aber der allzutapfere Widerstand des Räuberhauptmanns — wie sie meinen — hat sie auf's Aeußerste erbittert! Die Ehre der französischen Waffen ist gefährdet! Mit kühner Todesverachtung dringt ein holländisches Linienregiment in die Stadt, wo es Schills tapfere Freibeuter empfangen! Mit unbegrenzter Wuth und Erbitterung wird von beiden Seiten gefochten! Den Stürmenden wird jeder Fußbreit freitig gemacht, und in allen Straßen wird gekämpft, aber, ach! es wälzt sich eine immer dichtere Wolke von Feinden entgegen! Auch Cavallerie sprengt an und der heldenmüthige Vertheidiger ist im dichtesten Gewühle. Eben erschlug er den holländischen General Carteret mit den Worten: „Hundsott! bestell mir Quartier!“ da bieten ihm zwei dänische Husaren Pardon, aber, wie, ein Schill sich ergeben? Verwundet und schwach, schwingt er dennoch den Säbel, da schwirren die feindlichen und er sinkt — und mit ihm das Panier der teutschen Freiheit! —